Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben. (Redacteur: Dr. Salfeld.)

No. 91. Freytag, den 12. November 1819.

Berlin, vom 6. November.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Steuerrath Stier zum Rathe bei der Regierung zu Gumbinnen ernannt.

Des Königs Majestät haben den Dr. der Theologie und bisherigen Prediger an der Johannis-Kirche zu Danzig, Böckel, zum dritten ordentlichen Professor der Theologie bei der Universität Greifswald und zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche daselbst zu ernennen, und die darüber ausgefertigte Bestallung Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2. Nov.

Se. Majestät, der König, haben den Capellmeister Spontini als Capellmeister, mit dem Prädicate eines General-Musik-Directors, in Höchstdero Dienste zu nehmen geruhet.

Wien, vom 23. October.

Vor einigen Tagen wurden hier mehrere, in vornehmen Häusern in Condition stehende Hofmeister, meistens Schweizer von Geburt, verhaftet und ihre Papiere in Beschlag genommen, aus welchen sich schwere Inculpationen gegen die Arrestaten ergeben sollen.

Der K. K. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst v. Metternich, ist gestern Abend von seiner nach dem Landsitze seines Schwiegersohns, Grafen Esterhazy, in Ungarn unternommenen Lustreise wieder hier eingetroffen. Wenige Stunden zuvor war ein von unserm Gesandten am Rußischen Hofe, Freiherrn von Lebzeltern, aus Warschau expedirter Cabinets-Courier hier angelangt.

Nürnberg, vom 30. October.

Oken ist auf seiner Rückreise von München am 27sten October durch Nürnberg gekommen. Er begiebt sich wieder nach Jena, wo er diesen Winter über ununterbrochen sich aufhalten und sich theils mit der Fortsetzung seiner Isis, theils auch mit der Bearbeitung einer Naturgeschichte für Schulen, beschäftigen wird.

München, vom 27. October.

Bei Erwähnung, daß das allegorische Bild, mit dem Motto: Fiat lux! von der Maynzer Zeitung verschwunden, sagt die Baiersche National-Zeitung: „Wir hätten gewünscht, es wäre geblieben. Der Gedanke, daß nun Verfinsterung und Geistesdruck eintreten solle, ist zu erschütternd, als daß wir daran glauben könnten; der menschliche Geist kann nicht zurückkehren in die Fesseln und Bande finsterer Jahrhunderte, und man müßte eine üble Meinung von den Staatsbeamten haben, welchen die Aufsicht über die öffentlichen Blätter anvertraut ist, wenn man glauben könnte, sie würden jede freimüthige bescheidene Aeußerung, jede offene, anständige Darlegung über Gegenstände der Zeit mit despotischer Strenge unterdrücken. Nur der freche Uebermuth mancher periodischer Schriftsteller soll, so scheint es uns, in seine Schranken zurückkehren; sie waren es, welche die getroffenen Maaßregeln herbeiführten."

Vom Main, vom 30. October.

Zum Congresse nach Wien dürften, wie es heißt, nicht Bundestagsgesandte, sondern andere betraute Staatsdiener der Bundesfürsten gehn. Als einen Hauptgegenstand der dortigen Verhandlungen nennt man den freien Handelsverkehr unter den Bundesstaaten.

Der Großherzog von Hessen hat den Zoll auf der Straße von Oppenheim nach Frankfurt aufgehoben.

Vom Main, vom 1. November.

Reisende, welche von Frankfurt kommen, sagt die Bamberger Zeitung, erzählen von der ausgebrochenen Thierwuth in der Gegend des Spessarts und Ruthenburg Folgendes: „Man sieht keinen Hund auf der ganzen Straße, zufolge eines obrigkeitlichen Verbots. In Aschaffenburg wird kein Hase mehr gegessen. Das Jagd- und Forst-Personal ist aufgeboten, alle Hasen und Füchse zu tödten, und es sollen deren schon 190 erlegt sein."

Der Großherzog von Baden hat von Sr. Oester-

reichisch-Kaiserl. Majestät das 59ste Infanterie-Regiment und das Großkreuz des St. Stephans-Ordens erhalten.

Nach Privatbriefen aus Maynz hat die Aufnahme der diesjährigen Weinlese allein in der Provinz Rheinhessen gegen 140 tausend Stückfaß ausgewiesen.

In der Stadtrechnung einer größtentheils protestantischen Stadt in Deutschland findet sich, zum Beweise ihrer toleranten Gesinnung ihrer Verwaltung, folgender Artikel: „Zur Feier der Wiedereinsetzung Sr. Päbstl. Heil. Pius VII. für 50 Fl. Pulver verschossen und für 15 Fl. Musik dazu gemacht."

Wie es heißt, wird es in Zukunft sämmtlichen Unterthanen Sr. Kaiserl. Majestät von Oesterreich untersagt, auf ausländischen Universitäten zu studieren.

Frankfurt a. M., vom 30. October.

Es scheint gewiß zu sein, daß die zu Karlsbad über die teutschen Angelegenheiten stattgefundenen Ministerial-Konferenzen in der letzten Hälfte des k. M. zu Wien werden fortgesetzt werden. Von Preußischer Seite erwartet man daselbst den Herrn Staats- und Kabinets-Minister Grafen v. Bernstorf.

Stuttgart, vom 30. October.

Der 28ste October, durch freiwillige Uebereinkunft zur Feier des Verfassungs-Festes bestimmt, ist hier, und wie vorauszusehen, auch im ganzen Würtembergischen, mit unglaublichem Jubel gefeiert worden. Der König ließ die jungen Bürger, die seinen Wagen vor einigen Tagen in die Stadt gezogen, und die Fackelträger im Gasthofe zum Römischen König bewirthen. Zweihundert Gymnasiasten feierten das Fest des Morgens in der Stifts-Kirche und dann des Abends mit Fackelzug auf einer benachbarten Anhöhe, wo ein Raketenkranz sich in die Lüfte erhob, ein Freudenfeuer angezündet, patriotische Lieder gesungen und feierliche Reden unter allgemeinem Jubel gehalten wurden. Einstimmig ward darauf, wie unsere Zeitung anführt, allen guten Deutschen, dem Recht und der Freiheit, dem Licht und der Wahrheit, Lebehoch ausgebracht. Einer der Redner fragte alsdann mit lauter Stimme die Versammelten: „Wollt ihr euch bilden an Geist und Herz, zu leben mit Gott für König und Vaterland?" und alle antworteten: „Ja, wir wollen uns bilden an Geist und Herz, zu leben mit Gott für König und Vaterland." Wollt auch ihr festhalten die Verfassung des Vaterlandes, und ihr treu sein in Wort und Werk, in Noth und Tod?" „Ja, wir wollen's," war die allgemeine Antwort. Amen! sprach der Anredende, und alles Volk rief Amen!

Stuttgart, vom 27. October.

Vorgestern fand sich der Stadt-Director und der Stadt-Magistrat im Schlosse zur Audienz des Königs ein, wobei Se. Majestät sagten:

„Meine Herren! Ich habe Sie zu mir kommen lassen, um Ihnen nochmals meinen Dank für den gestrigen Empfang zu sagen. Schon einmal bin ich als Kronprinz so feierlich empfangen worden; der gestrige Empfang aber hat für mich noch mehr Werth; denn er ist mir Bürge, daß das Volk meine Bemühungen für sein Wohl erkennt."

Hierauf wandte sich der König zum Bürgermeister Binder mit den Worten: „Sie sind der erste Bürgermeister, geben Sie mir die Hand, und indem er ihm die Hand drückte: Sagen sie allen treuen Bürgern, daß ich Jedem, so wie Ihnen, die Hand reichen möchte. — Seien Sie überzeugt, daß alle meine Bestrebungen immer nur auf des Volkes Wohl gerichtet sein werden."

Straßburg, vom 24. October.

Professor Görres erfuhr hier gestern eine Unannehmlichkeit, zu der ein früherer Vorfall Veranlassung gab. Ein Mann, der sich durch einen Artikel der Coblenzer Zeitung vom Jahre 1814 beleidigt hielt, forderte von ihm Zurücknahme desselben. Da sie ihm abgeschlagen ward, fiel er Görres mit geballter Faust an. Görres begehrte und erhielt jetzt auf die Anzeige von dieser Gewaltthätigkeit bei dem Substitut des Königl. Procurators Gehör zur gerichtlichen Klage.

Görres hat eine Erklärung in die hiesige Zeitung einrücken lassen, worin er die Hospitalität nach den Grundsätzen des allgemeinen Völkerrechts in Anspruch nimmt.

Aus dem Haag, vom 30. October.

Der Herzog von Richelieu ist zu Amsterdam angekommen.

Paris, vom 25. October.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die beiden Regimenter von Valencia und von der Krone, welche sich auf der Insel Leon befanden, um eingeschifft zu werden, beinahe gänzlich vom gelben Fieber weggerafft worden. Von ersterm Regiment sollen nur noch 10 Mann am Leben sein.

Die Prinzeßin von Wallis, welche hiesige Blätter bereits durch Paris hatten paßiren lassen, befindet sich unter dem Namen einer Gräfin Oldi Angela fortdauernd zu Lyon.

Die Cavallerie unsrer Armee, die in Friedenszeiten auf 27350 Mann bestimmt ist, soll vorerst auf 20500 gebracht werden.

In England werden auch die auf Pension gestellten Offiziers der Veteranen wieder in Thätigkeit gesetzt.

Herr Domerk ist wegen der Schrift: „Geschichte der hundert Tage," von dem Geschwornen-Gericht zum halbjährigem Gefängniß und 1000 Fr. Strafe und Hr. Regnault-Warin zu einjährigem Gefängniß und 1000 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Paris, vom 27. October.

Von Seiten des deutschen Bundes sollen die neulichen Beschlüsse desselben unserer Regierung mitgetheilt, und diese ersucht worden sein, den darin ausgesprochenen und zur Erhaltung der vertragsmäßig bestehenden Ordnung der Dinge abzweckenden Grundsätzen beizustimmen. Wie es heißt, dürfte unsere Regierung davon Anlaß nehmen, ein Gesetz vorzuschlagen, welches die Journalisten verpflichte, sich vor Verletzung der den fremden Regierungen schuldigen Achtung zu hüten.

Am 7. October lagen zu Cadix 9619 Personen krank und 75 starben.

Zwölf Kapitains von Transportschiffen, die für die große Expedition gemiethet waren, sind in zwei Tagen gestorben, und die Eigenthümer der Schiffe, meistens Engländer und Franzosen, die sich durch die versprochene hohe Fracht reizen ließen, sehen sich bitter getäuscht. Einmal bleibt die Bezahlung noch aus, und dann dürften die Schiffe, um ihrer Reinigung gewiß zu sein, einer langen Quarantaine unterworfen oder vielleicht ganz zur Vernichtung verurtheilt werden.

Auf den Leichenwagen, der alle Abend durch Cadix zieht, um die am gelben Fieber gestorbenen aus der Stadt zu schaffen, hatte man auch einen Lastträger ge-

packt, der wie todt auf der Straße lag. Er war aber nur betrunken, erwachte durch die Bewegung des Wagens und lief eilend davon. Da ihm die gefährliche Nachbarschaft nicht geschadet, so behauptet man scherzhafterweise: ein Räuschchen sei ein gutes Präservativ gegen das gelbe Fieber. (Vielleicht gehört der Lastträger unter diejenigen, welche schon einmal die Krankheit bestanden haben, und deshalb in der Folge ganz verschont bleiben.)

Zu Livorno hat das Griechische Handelshaus Giorgio Catachi & Sohn mit 880000 Piastern fallirt.

Es soll jetzt ein lebhafter Briefwechsel zwischen Paris und Valencay, dem Aufenthalts-Ort des Fürsten von Talleyrand, Statt finden.

Paris, vom 30. October.

Die Privat Forderungen, welche die preußischen, österreichischen, spanischen, sardinischen 2c. und die Unterthanen anderer Mächte an die französische Regierung zu machen hatten, und die von den respectiven Commissarien als gültig anerkannt worden sind, werden in diesen Tagen vollends ausgezahlt werden.

London, vom 23. October.

Den Entschluß der Regierung sich den zunehmenden Bewegungen der Reformatoren mit Ernst zu widersetzen, kündigt der Courier mit folgenden Worten an: „Die aus verschiedenen Theilen des Reichs erhaltenen Berichte über die Fortschritte des Aufstandes werden, wie zu erwarten war, immer bedenklicher. Die Radikalen, die sich über den Anstoß freuen, den ihre Sache durch eine kleine Anzahl unsinniger Whigs erhalten hat, verbergen ihre abscheulichen Plane nicht mehr, sondern reden laut von der „schon begonnenen Revolution." Aber der Eindruck, den es überall auf das Gemüth loyaler Personen gemacht hat, ist so groß, daß einige derselben sich mit allem möglichen Eifer anschicken, um sich gegenseitig gegen die gefürchtete Gefahr zu schützen. „Wenn die Bösen sich verschwören, müssen die Guten sich verbinden" dies ist der wichtige Rath, den Burke gab. Aber was vermögen die Kräfte einzelner Individuen gegen die zügellose Hitze eines bewaffneten Volkshaufens, der aufgereizt ist, das Eigenthum zu zerstören und sich jedem Hinderniß zu widersetzen? Ein wirksamer Schutz kann gegenwärtig nur von denen ausgehen, denen die Verfassung die Staatsmacht anvertraut hat, und wir würden für das Schicksal dieser glücklichen Länder zittern, wenn wir irgend einen Mangel an Wachsamkeit oder Muth in unserem Gouvernement wahrnähmen. Die französische Monarchie wurde durch die Furcht und Schlaffheit der Minister einem wüthenden Volkshaufen preisgegeben, der dem König auf seinem Thron trotzte. Eine rasche Gewalt-Maaßregel von Seiten der Regierung würde die Ströme Bluts gehemmt haben, die in der Folge Thron und Altar mit sich hinwegrissen.

Alles erwartet mit Ungeduld die Eröffnung des Parlaments. Zwar dürfte der Kampf heftig sein; allein die Regierung doch auf die Stimmen aller Neutralen und selbst solcher Oppositionsmänner zählen können, die etwas zu verlieren haben, und die Folgen leidenschaftlicher Maaßregeln, die immer weiter fortreißen als man Anfangs beabsichtigte, einigermaßen zu berechnen im Stande sein. Selbst das Morning-Chronicle spielt schon auf den Abfall einiger Mitglieder an, und redet von Verträgen derselben mit der Regierung. Ja man spricht davon, daß einige Häupter der Opposition, namentlich die Lords Greenville und Grey, und die Herrn Laviston und vielleicht auch Tierney (?) wieder an der Verwaltung Theil erhalten würden.

Zu Manchester fuhren neulich die Reformers mit Musik und Gepränge-Wagen durch die Stadt, auf deren einem eine Figur mit der Inschrift stand: Keine Abgaben! keine Abgaben einnehmen! Die Herren werden wohl das goldene Zeitalter wieder herbeiführen.

Die Seebäder von Margate sind dieses Jahr von nicht weniger als 24,960 Gästen besucht worden.

Macgregor's Geschwader hat ein trauriges Schicksal gehabt. Eine ansteckende Krankheit ergriff seine Mannschaft, besonders auf dem Schiffe Hero, mit welchem er auf die spanischen Schiffe Jagd machte. Man warf die Todten über Bord, und da einige Fischer von St. Domingo, hiervon nicht unterrichtet, eine Menge Fische fingen, so fanden sie auch viele Stücke Menschenfleisch in den Netzen, so daß sie ihre Fische nicht verkaufen konnten. Die Hero ist nun in England mit etwa 15 Mann angekommen. Macgregor hatte einen Verdienst-Orden unter dem Namen „das grüne Band" gestiftet. Die Offiziere, die mit ihm aus Portobello entkamen, erhielten diesen Orden.

Admiral Cochrane hat in der Südsee mehrere reiche Prisen gemacht, unter andern die Cazabata von Acapulko nach Cadix bestimmt mit 800,000 Piaster.

Zu Neu-York bilden verschiedene Freunde der deutschen Literatur unter dem Namen „teutonisches Lyceum der Literatur" eine Anstalt, deren Zweck Beförderung der deutschen Literatur in Nordamerika sein soll. Schon ist der Grund zu einer Bibliothek gelegt, und die Einrichtung getroffen, die besten und neuesten deutschen Schriften anzuschaffen.

London, vom 25. October.

Der Buchhändler Carlile soll durch den Absatz seiner deistischen Schriften wenigstens 2000 Pfd. erworben haben. Der Courier ereifert sich mit Recht, daß die Behörden diesem Gewerbe keinen Einhalt thun.

Hunt ist mit den übrigen Radikalreformers, namentlich Thistlewood und Watson bereits zerfallen. Sie schmähen sich einander in Schriften.

Madrid, vom 19. October.

Die junge Königin ist in Burgos, sie hat dort einige Ruhetage gemacht, am 14ten, als an des Königs Geburtstag, dort große Gratulations-Cour gehabt, und ist desselben Abends nach Aranda de Duero aufgebrochen. Hier in Madrid wird sie am 21sten eintreffen.

Copenhagen, vom 30. October.

Durch ein Publikandum der Polizei vom gestrigen Dato sind, weil abermals einige Excesse von Fenster-Einwerfen in mehreren Häusern von Israeliten vorgefallen, die noch bestehenden Verfügungen wegen der letzten tumultuarischen Auftritte hieselbst in Erinnerung gebracht, die aufgehobenen Verfügungen aber, wonach alle Haus- und Kellerthüren nach 8 Uhr geschlossen, Dienstbothen 2c. zu Hause gehalten werden und Matrosen und Seeleute sich nach 8 Uhr Abends nicht auf den Straßen finden lassen sollen, wieder in Kraft gesetzt.

Christiania, vom 22. October.

Nach unsrer heutigen Reichs-Zeitung hat sich in den Sommern 1817 und 1818 in dem Meerbusen von Drontheim eine ungeheuer große Seeschlange gezeigt, die viel größer gewesen sein soll, als die, welche sich in Nord-Amerikanischen Gewässern gezeigt hat.

Stockholm, vom 26. October.

Se. Majestät haben Ihre Milde und Wohlthätigkeit

auf mancherlei Art auch bei Dero Aufenthalt zu Upsala zu erkennen gegeben und unter andern zu dem neuen Bibliothek-Gebäude, wozu Sie den Grund gelegt, 20000 Reichsbankthalern und den Armen 1000 Rthlr. geschenkt.

Altona, vom 3. November.

Der Herr Kammerherr von Geyso ist mit dem Schloßverwalter Thiele und dem Hof-Tapezier Schröder zum Empfang der bis jetzt in der Kirche zu Ottensen deponirten Leiche des hochseligen Herzogs Ferdinand von Braunschweig von Braunschweig angekommen, um solche dahin zu führen.

Vermischte Nachrichten.

Mit den Göttinger Studenten ist man jetzt sehr zufrieden. Es befinden sich auch mehrere Griechen unter ihnen.

Ein drolliger Vorfall ist folgender. Zwei Diebe, Mann und Frau, letztere hochschwanger, brachen in Abwesenheit des Besitzers in ein Haus. Dieser kommt ihnen unerwartet über den Hals. Die Frau erschrickt darüber so, daß sie Wehen fühlt, nicht fortkommen kann, und so in dem Bette dessen entbunden wird, den sie bestehlen wollen.

M i s z e l l e n.

Bei Gelegenheit der Ausstellung der Industrie-Produkte in Paris erfahren wir, daß Herr Benoit-Latour in Orleans eine Manufactur von Tuneser Mützen wieder hergestellt hat, die 400 Arbeiter beschäftigt und jährlich eine Million Franken in Umlauf bringt. Wahrscheinlich war es noch keinem von uns eingefallen, daß die Kopfbedeckung der Türken, Albaneser und Griechen, welche in rothen, blauen und weißen Käppchen bestehet, ihnen von Frankreich geliefert würde. Wenn wir nun aber auch hören, daß die schönen seidenen Stoffe, mit welchen die Pascha, Hospodare, Vezire und Sultane sich bekleiden, zum größten Theil aus den Lyoner Fabriken versandt werden, so begreift man, wie die Erzeugnisse von 4000 Webstühlen in Lyon — denn so viel sollen jetzt daselbst im Gange sein — Absatz finden konnen.

Nach den neuesten Beobachtungen Hrn. M. Michaels über das todte Meer in Judea, scheint sein Wasser doch wahrhaft abenteuerliche Eigenschaften zu haben. Sein Reisegefährte, Hr. Legh, wagte es, trotz dem Rath seines Arabischen Führers, sich mit seinen Gesellschaftern darin zu baden. Das Wasser hatte die Kraft, selbst diejenigen, welche nicht schwimmen konnten, auf eine wunderbare Art flott zu erhalten. Ihre erste Empfindung beim Untertauchen war ein plötzliches Erblinden, und an Stellen, wo ihre Haut verletzt war, empfanden sie den empfindlichsten Schmerz. Der Geschmack des Wassers war bitter und unleidlich salzig. Einige von denen, welche diesen Versuch machten, litten noch lange darauf von einer öligen Kruste, die das Wasser auf dem Körper zurück gelassen und die kein Waschen fortschafte, bei andern löste sich mehrere Tage nach einander die Haut stückweise ab. — Von diesen Wirkungen dieses Jahrtausende gefürchteten Sees, bis zu den Nachrichten, die uns Joinville und mancher fromme Pilger der vergangenen Zeiten geben, ist wirklich der Weg nicht so weit, und jener ihre Wahrhaftigkeit kann sich endlich noch erweisen.

Das Hôtel d'Angleterre in Paris ist so merkwürdig, daß wir folgendes darüber bemerken. Man rechnet zehn Tausend Menschen in Paris, die ohne Wohnung, ohne Obdach leben. Dies sind keine Arme, denn für die wird gesorgt, sondern lauter Taugenichtse, welche wohl stehlen, aber nicht arbeiten wollen. Um dieses Gesindel aus den Hallen, aus den Nichen der Häuser, in welche am Tage die Fensterladen der Boutiquen geschoben werden, und aus ähnlichen Oertern zu vertreiben, wo sie sonst wohl die Nächte zuzubringen pflegen, und sie so besser unter Aufsicht zu halten, hat die Polizei eine Entreprise autorisirt, welche wahrscheinlich auf der Erde ihres gleichen nicht hat. Das ganze hintere Erdgeschoß des genannten Hotels, welches dem Palais Royal gerade über liegt, ist zu einer großen Bettlerherberge umgeschaffen, wo das besagte Gesindel, je nachdem es seine Mittel gestatten, entweder ganze Betten, oder einzelne Stücke, auch Bunde Stroh, ja sogar die bloße Erde nachtweise miethen kann. Auch mit den unentbehrlichsten Mundvorräthen wird gehandelt, alles aber, selbst die kahle Erde, auf der Stelle bezahlt. Wer nicht schlafen will, spielt oder schwatzt mit seinem Nachbar oder mit seiner Nachbarin. Der Sittlichkeit wird hier zwar durch die Finger gesehen, das Gesetz des Mein und Dein aber von dem berüchtigten Diebesfänger Vidoc desto kräftiger gehandhabt. Dieser Mann, der nur darum die Guillotine nicht bestiegen hat, weil er sich auf den Präsidentenstuhl der Polizei im Hôtel d'Angleterre setzen sollte, erscheint unter allen Gestalten in der Gesellschaft: heute sieht man ihn als Mylord und Morgen als Bettler, der die Vorübergehenden um einen Sous anspricht. Er kann mit Abellino sagen: Siebenmal will ich mich verändern, und siebenmal sollt ihr mich nicht wieder erkennen!

Zwei Amerikaner, die Herren Howard und van Renselaer, haben diesen Sommer den Montblanc bestiegen. Sie waren am 11ten Heumonat von Chamouni abgereist, durch Marie Coutet und drei andere Führer begleitet. Am 12ten zwischen Mittag und ein Uhr erreichten sie den Gipfel des Berges. Ihr Wärmemesser, das einzige Beobachtungswerkzeug so sie mit sich führten, zeigte damals drei Grad Kälte, und einen an der Sonne. Am dritten Tage trafen sie um die gleiche Zeit wieder in Chamouni ein. Beide Nächte wurden auf dem, unter dem Namen des großen Maulthiers (grand mulet) bekannten steilen Bergrücken, ungefähr 1600 Toisen über der Meeresfläche, zugebracht. Die Kälte, welche auf diesen Höhen vorhanden und durch einen beinahe stets wehenden Ostwind noch verstärkt ward, scheint ihnen weniger Beschwerde verursacht zu haben, als der Sonneneindruck und die Dünnheit der Luft. Uebrigens waren sie so glücklich, die drei Tage durch einen völlig reinen und unbedeckten Horizont zu haben, der die prachtvollsten Fernsichten gewährte. Der Komet, dessen Glanz vom Dunkelblau des Alpenhimmels gehoben war, bot ihnen den Schimmer eines sehr lebhaften Lichtes dar. Sie sind in jeder Hinsicht mit dem Erfolg ihres Wagestückes zufrieden, und bringen denselben zum Theil dankbar auf Rechnung der Einsicht und Sorgfalt ihrer Führer; beinebens sind diese Reisenden die ersten aus der neuen Welt, die den Montblanc erstiegen haben.

Etliche Gemsenjäger von St. Gervais in Savoien haben am 7ten Heumonat einen kürzeren und minder beschwerlichen Weg, als der bisher bekannte ist, zur Ersteigung des Montblanc entdeckt. Ihr Bericht soll

gedruckt werden und darthun, daß man bei günstiger Witterung, vom sogenannten pavillon de Belle-vue aus, füglich in einem Tag den Montblanc ersteigen und von daher zurückkommen kann.

Hopfenstellvertreter.

Man kann den so theuern und oft so schlechten Hopfen ganz entbehren, wenn man den dreiblättrigen Cederbaum (Ptelea trifoliata), der aus Amerika nach Europa gekommen ist, vervielfältigt. In Amerika wird seine weiße bittere Frucht, die wie Büschel an den Zweigen hängt, bereits zum Bierbrauen gebraucht. In der bekannten Bierbrauerei zu Severs, bei Paris, wird ebenfalls vorzüglich gutes Bier mit dieser Ptelea gemacht. Auch in Strasburg ist ein Versuch damit angestellt worden, der gut gerathen ist. Man hat aber bemerket, daß die Frucht der Ptelea an der Luft ihre Kraft verliert. Es ist daher anzurathen, sie in trockenen verschlossenen Kammern aufzubewahren. Sie ist bitter und giebt dem Biere Stärke. Man kann auch, wenn man will, noch einigen Hopfen dazu thun. Ein Mitglied der Landwirthschaftsgesellschaft zu Strasburg hat den Anbau dieses Baums, der aber lieber als Staude fast in jedem Boden wächst, sehr empfohlen, und es sind auch im Jahr 1800 eine Menge junge Stämme versetzt worden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 14ten November zum Erstenmale:

Klara von Montalban

oder

Das enthüllte Verbrechen.

Ein großes historisches Schauspiel in 5 Aufzügen aus den Zeiten Ludwig des XIII.

Von Elise Bürger.

Stettin den 12. November 1819. A. Schröder.

Anzeigen.

Feine englische Herrnhüthe in der neuesten Façon empfing F. W. Croß, Breitestraße No. 413.

Es wird ein unverheiratheter, geschickter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner gesucht, der bereits gedient hat und mit Orangerie, Gemüse und Obstzucht gründlich bescheid weiß. Das Nähere in Stettin in der kleinen Dohmstraße No. 686 unten im Putzladen.

Ein verheiratheter Mann von gesetzten Jahren, mit den nöthigen Kenntnissen und den besten Zeugnissen versehen, wünscht in einer Fabrike oder einem andern Geschäfte als Rechnungsführer oder Mitarbeiter, wobey seine chemischen Kenntnisse nützlich seyn dürften, in oder ausserhalb Stettin ein Unterkommen zu finden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird gefälligst Aufträge unter der Adresse A. W. annehmen und besorgen. Stettin den 9. Novbr. 1819.

Unsern gewesenen Reisenden Christoph Erdmann Klose, aus Sanhause in Schlesien gebürtig, fordern wir hiemit auf: die von uns in Händen habenden Briefschaften und Documente, nebst dem von hiesiger Polizey-Behörde für ihn ausgestellten Paß, sofort an den Herrn Heinrich Görlitz in Stettin auszuliefern. Glogau am 7ten November 1819. Johann & Carl Bauch.

Verlobung.

Meine vollzogene Verlobung mit der Tochter des Einnehmer Herrn Wrende, mache ich meinen Freunden ganz ergebenst bekannt. Stettin den 8ten November 1819.

C. Kortmann, Maler.

Todesanzeigen.

Heute hatten wir das Schicksal, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau A. G. Kahl, geborne Kroog aus Bremen, im 60sten Jahre ihres Alters an den Folgen einer Brustkrankheit zu verliehren. Sie kam im Monat September d. J. zu uns, um alle ihre Kinder und Enkel noch mal beysammen zu sehn. Wenn nun gleich unser Schmerz groß ist, so beruhigt es uns doch sehr, daß sie die zwey letzten Monate ihres Lebens noch in unsrer Mitte zubrachte. Diese Anzeige widmen wir unsern Verwandten und Freunden. Stettin den 6ten November 1819.

Die Kinder, Schwiegerkinder und Enckel der Verstorbenen.

Der Schiffscapitain Ernst Mentzel ist hier am 9ten d. M. mit Tode abgegangen. Neben dieser Anzeige ersuche ich zugleich diejenigen, welche Forderungen an denselben haben, die Rechnung darüber binnen 8 Tagen bey mir einzureichen. Stettin den 12ten November 1819.

Ernst George Otto.

Makulatur-Verkauf.

Am 24sten November d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden auf dem Königl. Ober-Landesgerichte hieselbst durch den Criminalrath und Protonotarius Zitelmann mehrere Centner Makulatur, zum Besten der Justiz-Officianten-Wittwen Casse, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Da sich darunter mehrere Acten befinden, welche, Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen; so werden insbesondere die Papierfabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht. Stettin den 28. October 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Gerichtliche Vorladung.

Wenn nach dem wechselseitigen eröffneten Testament der Baumann Christian Friedrich Eichlerschen Eheleute der überlebende Ehegatte in den Besitz des Nachlasses geblieben und nach dessen Tode bey einer kinderlosen Ehe ihre beyderseitigen Erben in den Seiten-Linien zur Erbschaft berufen seyn sollen, die überlebende Wittwe Margaretha Louisa Eichler gebohrne Hauschild nunmehro den 30sten May d. J. hieselbst mit Tode abgegangen, und

ein nicht unbeträchtliches Vermögen hinterlassen hat, mehrere der ausgemittelten berufenen Erben, sowohl von der Eichler- als Hauschildschen Seite, so wie noch sonst etwanige Erben, nach ihren Vornahmen, Leben und Aufenthalt unbekannt sind; so werden selbige und ihre Erbnehmer, auf den Antrag der sich gemeldet habenden Erben beyder Seiten-Linien, sowohl von der Eichlerschen als Hauschildschen Seite, hierdurch vorgeladen, a dato innerhalb 3 Monate und spätestens in dem auf den 13ten Januar k. J. 1820, Vormittags 9 Uhr, hieselbst in der Gerichtsstube anstehenden Termin, entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanige Erbansprüche an den Nachlaß der Baumannswittwe Eichler, gebohrne Hauschild, nachzuweisen, gehörig zu bescheinigen und fernere Verfügung, in ihrem Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß die sich gemeldet habenden näheren Erben für die einzigen rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freyen Disposition verabfolgt und der oder die nach erfolgter Präclusion sich erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich ledig mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn werden; wonach sie sich zu achten. Jarmen in Vorpommern den 28. Sept. 1819. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Schiffer Johann Laaschen Eheleute und der Schiffer Joachim Bugdahlschen Erben zu Altwarp, soll der ihnen gemeinschaftlich gehörige Zeesekahn, 36 Ellen lang, 21 Fuß in der Mitte breit und 4 Fuß tief, nebst Takelage, Zubehör und allen Inventarienstücken, im v. J. zu 1546 Rthlr. 12 Gr. gerichtlich abgeschätzt, den 11ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause des Mühlenmeister Neumann zu Altwarp, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber laden wir zu diesem Termin mit dem Bemerken ein, daß der Meistbietende den Zuschlag sogleich erwarten darf, falls solches nicht besondere rechtliche Umstände verhindern, auch daß dieser bei Altwarp im Haff liegende Zeesekahn zu allen Zeiten von Liebhabern in Augenschein genommen werden kann. Alle unbekannte Gläubiger dieses Zeesekahns werden aber hiebei wiederum aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an demselben in diesem Termin sub pœna præclusi anzumelden. Ueckermünde den 1sten November 1819.

Königl. Preuß. Vorp. Domainen-Justizamt Ueckermünde.
Dickmann.

Veräußerung einer Forstparcelle.

Eine Forstparcelle des Neuenkruger Reviers, Amts Ueckermünde, von 25 Magd. Morgen 140 []Ruthen, nahe bey der Entreprise Buchhorst belegen, soll auf Befehl der Königl. Hochpreißl. Regierung zu Stettin im Wege der Licitation verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 4ten December d. J. im Forsthause zu Neuenkrug, um 2 Uhr Nachmittags, bestimmt, wohin sich Erwerbslustige verfügen und ihr Gebot zu Protocoll geben können. Ahlbeck den 6. Novbr. 1819.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Verkauf von Grundstücken zu Familien-Etablissements.

Die zwey Jahre hintereinander durch Fahrläßigkeit von Angrenzenden und mehrseitig unterlassenen Pflichten statt gehabten großen Brände auf meinem Schminzschen Reviere, haben mich veranlasset, schon diesen Sommer hindurch den Abbau von dieser ganzen Guths-Fläche vorzubereiten, um solche mit Inbegrif einer freyen Schullehrerstelle in viele Familien-Etablissements, ein jedes zu 24 Magd. Morgen, zum Theil schon urbare Grundstücke, umzuwandeln, und erb- und eigenthümlich auszuthun. Diese für Seefahrende jeder Classe, Kahnfahrer, Fischer, Handwerker auch Arbeitsleute sich eignende Etablissements, auf einer fast mitten im Haffe gelegenen Erdspitze — bey welcher sich ein eigener Hafen befindet, aus dem zum sichern Betriebe ein Fahr-Canal, versehen mit einem Bollwerke, bis zu den bereits dort befindlichen Wohnungen hin, angelegt worden — werden auch noch den Vortheil genießen, auf einem Theil ihres eigenen Grundes durch Torfstich bis zu ewigen Zeiten einen Feuerungsbedarf frey zu gewinnen. Der Magd. Morgen sowohl für den bereits urbaren, als den noch urbar zu schaffenden Grund, kommt nur nach einigen Freyjahren auf 1 Rthlr. 1 Gr. jährlichen Zins zu stehen, in so ferne das Kaufgeld nicht abgezahlet wird. Wer aber des Vermögens und gesonnen ist, in einer Summe 500 Rthlr. Kaufgeld gleich abzuzahlen, erhält ein ganz zinsfreyes Eigenthum. Wer indessen hiezu nicht geneigt sein sollte, muß jedoch nachweisen, daß er im Stande ist, den Anbau auszuführen und zu meiner Sicherheit für das auf der Stelle billig zu überlassende Bauholz 100 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen zum Unterpfande zu deponiren. Diejenigen, welche nun Lust haben, sich hier niederzulassen, können die näheren Bedingungen bey mir selbst persönlich erfahren und sich jeder Zeit an Ort und Stelle von der Billigkeit des Preises und Realität dieser Etablissements überzeugen. Ausserdem sind diese Bedingungen aber auch noch zu Stettin bey dem Herr Heydemann, Besitzer des Gasthofes zur Stadt Copenhagen am Unterbaum; zu Warp bey dem Herrn Apotheker Niesemann; zu Swinemünde bey dem Kaufmann Herrn Ruckow und zu Cammin bey dem Structuarius Herrn Kelle, zur Einsicht niedergelegt. Uebrigens würde ein baldiger Entschluß anzurathen sein, damit der vorstehende Winter noch zur Heranschaffung des Bauholzes benutzt werden könne. Stepenitz den 26sten October 1819.

Der Oberamtmann Castner.

Holzverkauf.

Es sollen den 2ten December Vormittags um 9 Uhr, 300 Büchen an den Meistbietenden überlassen werden. Liebhaber werden sich gefälligst auf dem Hofe in Stolzenburg in dem Termin einfinden.

Vererbpachtung von Kirchengrundstücken.

Die der Kirche zu Streesen zugehörigen, auf dem Streesenschen Territorio belegenen Grundstücke, bestehend in 33 M. M. 48 []R. Acker, 97 []R. Wurtland und 2 M. M. 28 []R Hütung, alles gehörig vermessen und völlig separirt, jedoch ohne Gebäude und Inventarium und unbestellt, sollen gegen einen jährlichen Canon von 36 Scheffel 11 Metzen Roggen in Erbpacht ausgethan werden. Behufs der Licitation des Erbstandsgeldes ist ein Termin auf den 13ten December Vormittags 10 Uhr, auf dem Herrenhofe zu Streesen anberaumt, zu welchem Erbpachtslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen bei dem unterzeichneten Richter einzusehen sind. Stargard den 6. November 1819.

Das Patrimonialgericht zu Streesen.

Mannkopff.

Bekanntmachung.

Als jetziger Pächter des hiesigen Kruges ersuche ich die resp. dieser Straße passirenden Reisenden, gefälligst bey mir einzukehren und verspreche nicht allein billige Behandlung, sondern werde auch durch freundliche und ordentliche Aufnahme mir ihr Wiederkommen zu verschaffen stets bemüht seyn. Hohenkrug den 6ten November 1819.

Wolfgramm.

Zu verkaufen in Stettin.

Gepochten Gips zum Düngen, so wie auch ordinair, mittel und Pötschpulver verkauft billig.

August Gotthilf Glanz.

Guten Futter-Hafer und Gerste verkaufen billigst

J. C. Nonnemann seel. Wittwe & Comp., gr. Dohmstraße No. 798.

Beste neue holländische Heringe in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, bey F. W. Dilschmann.

Sehr gute Citronen zu billigem Preis, bey

Ernst George Otto, große Dohmstraße in Stettin.

Hamburger Raffinade, bey A. E. Büttner, große Oderstraße No. 22.

Englisch Zinn in Blocken haben wir billig abzulassen.

Müller & Lübcke.

Grosse ital. Maronen, Barceloner Nüsse, kandirte Orangeschaalen, Gen. Citronat, ital. Macaroni, Parmesankäse, Gartenpomeranzen, Manf. Citronen, süsse und bittre Mandeln, Corinthen, verkauft billigst.

August Otto, Königsstrasen-Ecke No. 90.

Russischer Flachs à Stein 4½ Rthlr., bey

Carl Goldhagen.

Seegras ist jetzt wieder zu den Preis von 1½ Gr. pr. ℔. zu haben, bey W. Friederici.

Geschnittenen holländischen Taback, lose und jeden Käufer Netto zugewogen, das Pfund 16 Gr., wird verkauft, große Oderstraße No. 17.

Von leinen herrnhuther Bettzwilchen und Leinewand, habe ich wieder einen neuen Vorrath erhalten, und verkaufe solchen nebst schlesier Leinwand, nach wie vor, Stück- und Ellenweise zu Meß- und Einkaufspreis. Da außer den erstern und den leichtern schlesier Zwilchen im ganzen Preußischen Lande, und besonders in Berlin, fast ausschließlich dergleichen nur von Baumwolle gearbeitet wird, so mache ich darauf aufmerksam, daß diese von den leinenen nur dadurch zu unterscheiden sind, daß solche sich wie Cattun reißen lassen, was bei den leinenen der Fall gar nicht ist. Auch verkaufe ich den Ueberrest meiner Waaren bedeutend unter den Einkaufspreis, darunter befinden sich superfein Cambrics, glatt und gestreift Bastards, feine wollene Westen, feine Bastard-Herrentücher, gefutterten Sanspein, schwarzen Krepflohr, lederne Handschuhe und Gaze, Cattune Tücher ꝛc.

A. Hoffmann, Oderstraße No. 63.

Sehr schöne Borstorfer Aepfel zu billigen Preisen, beim Victualienhändler Schultz, am Heumarkt No. 25.

Eine Fenster-Chaise, wenig gebraucht und bequem auf Reisen, steht zum Verkauf. Kleine Papenstraße No. 317.

Eine fast ganz neue Blase von 418 Quart Inhalt nebst Schlange, stehet à ℔. 10 Gr. zum Verkauf, in der großen Oderstraße No. 13.

Ein gesundes großes Wagenpferd, welches zum Einspänner zu gebrauchen und dazu eingefahren ist, stehet billig zum Verkauf, am Roßmarkt No. 719.

Auf dem Königl. Holzhof am Badehause steht sehr gutes trocknes ungeschwemmtes 3füßig büchen Klobenholz, incl. Anfuhre für 10 Rthlr. 18 Gr. zum Verkauf, und haben sich Kauflustige bei Herrn Wilmuth am Bladrien No. 101 nahe dem Königl. Holzhof zu melden; für den nemlichen Preis stehet auch bei dem Bauern Kühl in Grabow dergl. Holz zum Verkauf bereit. Stettin den 20sten October 1819.

David Radecker.

Zu vermiethen in Stettin.

Veränderungshalber soll die mittlere Etage des Hauses Kuhstraße No. 289, bestehend aus 2 Stuben, einem Kabinet, Alkoven, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Januar billigst vermiethet werden.

Im Hause No. 83 in der Langenbrückstraße ist eine Stube, Kammer und Küche im 2ten Stock, mit oder ohne Meubel zum 1sten December zu vermiethen.

Zu verpachten.

Es soll das Pfarrwittwenhaus zu Frauendorff, bestehend in drey heitzbaren und zwey Sommerstuben, Küche, Keller, und mehrern Kammern, Stallraum zu mehrerley Vieh, nebst Obst- und Gemüsegarten, vom ersten März 1820, auf drey nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 22sten November c. Morgens 10 Uhr angesetzt in dem Hause des Mäckler Wellmann zu Stettin, kleine Oderstraße No. 1045. Die Pachtbedingungen sind sowohl täglich bey dem Prediger Wellmann in Frauendorff als auch in Termino zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Besten engl. Syrop, Malaga-Sect von 1817, Anies, Carol. Reis, feinste Stärke, so wie auch ein Schiffsanker billigst bey H. C. Manger.

Neuen Holländischen, Schottischen, Aalburger und Küstenhering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, billigst bey Lieber & Schreiber.

Ich halte beständig ein Lager von allen Sorten Post- und Velin-Postpapier und kann damit, wie mit alle gemahlne und geraspelte Farbehölzer billig aufwarten.

August Gotthilf Glanz.

Gute eingemachte Neunaugen, alle Sorten mittel und feine Liqueurs billigst zu haben, bey

J. M. Hellmann, Mönchenstraße im deutschen Hause.

Mehrere Häuser werden zu kaufen und Capitalien von verschiedener Größe gegen vollkemmene Sicherheit gesucht, im Logis-Vermiethungs-Bureau.

Rügenwalder Gänsebrüste, bey

August Otto.

☞ Die Unterzeichneten haben ihr Manufacturwaarenlager in der Frauenstraße mit das oberhalb der Schuhstraße im Schimmelmannschen Hause vereinigt und können auf diese Weise ihren geehrten Käufern ein sehr ansehnliches Lager zur gefälligen Auswahl vorlegen. — Billige und reelle Bedienung werden ihr das bisher geschenkte Zutrauen ferner werth machen. Stettin den 3ten Novbr. 1819. Die Gebrüder Wald.

Malagaer und einländische Pomeranzen, Citronen, leichter Portorico in kleinen Rollen und ganz frischer Press-Caviar, bey Lischke.

Geld, welches gesucht wird.

Auf einem Hause in Stettin, dessen jährlicher reiner Ertrag sich auf 400 Rthlr. beläuft, werden zur 1sten Stelle 5000 Rthlr. anzuleihen gewünscht, wofür die Zinsen auf Verlangen pränumerando bezahlt werden können; von wem? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Noch immer hört man im Publiko die Klage, daß es an eine gute und leichte Sorte Canaster-Taback zu einem civilen Preise fehle. — Ich habe diesen Mangel durch Anschaffung dieser vorzüglichen Sorte ein Ende gemacht. — Sie zeichnet sich durch ihren sehr schönen Geruch, Leichtigkeit des Geschmacks und dauernd in der Pfeiffe ganz vorzüglich aus, und wird ohne alle etwanige Verbindlichkeiten das Pfund zu 14 Groschen Courant gegeben, bey A. P. Moritz, Lastadie No. 216.

Veritable Havanna-Cigarren, à 1½ Rthlr. Courant pro 100 Stück, Macisblumen, Cassia Lignea in kleine Bündel, Lorbeerblätter, Orlean, feinen Cardemom, Madag. und Caroliner Reis, billigst bey

A. P. Moritz, Lastadie No. 216.

Dass bei mir wollne Tücher gewaschen, dergleichen Frangen gebrannt werden, und ich die Besorgung in Berlin seidene Zeuge färben zu lassen und dergleichen mehr übernehme, wovon man das gute Gelingen derselben gewiss erwarten kann, zeige ich ergebenst an. Auch ist bei mir der schon soviel gesuchte gelbe Pariser und grüner Gesundheits-Taffent und schöne Wachsleinen billigst zu haben. Ph. F. T. Durieux,

oben der Schuhstrasse No 148.

Der Käufer einer Waageschale nebst Gewichte ist oberhalb der Schuhstraße No. 150 zu erfragen.

Ein guter brauchbarer Bammwagen wird zu kaufen gesucht. Wer einen dergleichen abzulassen hat, beliebe sich zu melden in der großen Dohmstraße No. 676.

(Verloren.) Ein rothes Pettschaft in Gold gefaßt ist verloren worden; der Finder erhält Einen Thaler Courant, Kuhstraße No. 288 in Stettin.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 5. November 1819.	Briefe.	Geld.
Berliner Banco-Obligations	89¼	—
Berliner Stadt-Obligations	99¼	—
Churm. Landschafts-Obligations	63⅝	—
Neumärk. detti detti	63¼	—
Holländische Obligations	—	—
West-Preussische Pfandbriefe	92¾	—
detti lange Zins- detti	—	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	93	—
Pommersche detti	104	—
Chur- u. Neumärk. detti	102½	—
Schlesische detti	—	—
Staats-Schuld-Scheine,	70½	—
Zins-Scheine	94½	—
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—